

# Farbenfrohe Fuchsjagd in der Sonne

Annähernd 40 Reiter und Pferde dabei – Stopp auf dem Schimmelhof

Geiselhöring. (kb) Die Umstände der Fuchsjagd des Reitvereins Geiselhöring waren so, wie man sie sich nur wünschen kann: eine lachende Sonne, trockene Wiesen und Felder, viele Zuschauer und annähernd 40 Pferde mit ihren Reitern. Ein farbenfrohes Bild gab das im Gelände. Der Jahresverlauf hat es erlaubt, diese Großveranstaltung terminlich etwas vorzuziehen in den Frühherbst.

Emsiges Treiben herrschte schon eine Stunde lang auf der Erl-Festwiese beim Stelldichein, es gab den Bügeltrunk für jeden Reiter zum Aufgalopp zur Mittagsstunde. Reitvereins-Vorsitzender Josef Sennebogen vom Reitverein Geiselhöring sprach ein Grußwort. Er zeigte sich erfreut darüber, dass so viele Reiterinnen und Reiter aus den umliegenden RV-Vereinen Grafenhaun, Aufroth, Deggendorf, Mellersdorf, Mitterfels, Oberpiebing, Wolfsegg und Vilsheim an die Laber gekommen waren. Dass diese Fuchsjagd in die Tat umgesetzt werden konnte, so Sennebogen, sei auch den vielen Landwirten zu verdanken, der Brauerei Ludwig Erl sowie Hans Stierstorfer und Rita Kanert, die ihre Grundstücke zur Benutzung zur

Verfügung gestellt haben. Und letztlich seien es viele Helfer, die für einen reibungslosen Ablauf sorgten. Um die Autokolonne nicht zu lang werden zu lassen, wurden Fahrge-meinschaften gebildet.

## Jagdsignale gespielt

3. Bürgermeister Harry Büttner übermittelte die Grüße der Stadt Geiselhöring und betonte, es seien viele auswärtige Besucher da. Jagdherrin Rita Kanert wies auf die Bereitschaft der Grafenhauner Jagdhornbläser hin, die Jagd wieder mit Musik zu begleiten. Die Bläser spielten einige Jagdsignale bis zum Aufgalopp. Master Norbert Steinbeißer ging auf die Regularien des Jagdverlaufs ein. Im Streckenverlauf waren zwei waidgerechte Schlüsselstellungen eingebaut, es folgte das Signal zum Jagdaufbruch. Als gekennzeichnete Füchse fungierten Maria Biendl und Sabrina Buchs, als Master Norbert Steinbeißer, als Vorderpiköre Josef Hierl junior und Sonja Kuhn sowie als Schlusspiköre Birgit Singer und Vroni Loibl.

Über die Laberwiesen ging es, es wurde die Regensburger Straße per Brücke gequert, es ging zum alten Bahndamm und vorbei an der Baierlmühle zur Hirschlinger Aue.

Auf kürzestem Wege durch Hirschling wurde dann Tuffing angeritten, es ging vorbei an Oberholzen, der Stopp auf dem Schimmelhof von Johann Stierstorfer und Rita Kanert wurde nach fast zweistündigem Ritt erreicht. Dort wurden die Pferde wie auch die Besucher versorgt und man hatte Zeit, sich über diese Art des Pferdesportes zu informieren, denn die Wagenkolonne hatte sich meist auf Höhe des Geschehens bewegt. Rund 18 Kilometer war die zu bewältigende Jagdstrecke, lang, der Rückritt erfolgte etwas geradliniger, um dann nach rund vier Stunden mit dem Fuchsschwanzgreifen und dem Halali die Fuchsjagd symbolisch als erfolgreich auf den Laberwiesen zu beenden.

## Am Ende ein Ball

Scharfe Augen hatten dann manches im Verlauf der Fuchsjagd beobachtet, das für das „Jagdgericht“ tauglich war. Der Jagdball war für den frühen Abend im Saal des Gasthofes Wild angesagt, und das „Jagdgericht“ schritt von der humorvollen Seite her zur Tat, um die Vorkommnisse ins richtige Licht zu rücken. Nach der Übergabe der Erinnerungsgeschenke an die Teilnehmer wurde noch fleißig getanz.